

VERSCHIEDENE AUTOREN
FÜR D'CHINDERSTUBE

POESIE UND PROSA
IN DEN MUNDARTEN DER SCHWEIZ

Gesammelt und herausgegeben
von

Otto Sutermeister

Verlag Projekt Gutenberg-DE

ISBN: 9783739010878

© 2019

INHALT

Wiegenlieder	11
Abendlieder	15
Morgenlieder	17

Schossreime und Plaudereien

Reiterliedchen	20
Fingerzählen	24
Neckereien	25
Nacherzählen	26
Nachsprechen	28
Verbergis	29

Kinderfreunde aus der Tierwelt

Treue Freundschaft	30
'S Bethli Gugguus	31
Vom Chätzli	32
Ds Annebäbis Chatzli	33
De Guoni	33
Wo mer der Fritz, üse Chüngel, vergrabe hei	34
Frösche-Hochzyt	35
Frösch und Chreih	36
D'Brösmeli ufem Tisch	37
Vogelsprache	38
Bi, bi, by!	39
Wunder über Wunder	40
Warnung	44
De Chräbs und de Fuchs	44
Der Richterspruch	46

Tanz und Spiel

Zum Tanz	48
Ame Holderbusch	48
Guet ist besser als besser	48
Wänn i es Rößli hett	49
Vom schlaue Micheli	51

König Chabis	51
Königslied	52
Gluggere	52
Chrieg und Fride	54
Der Drach	60
Wi's mym Mutech gangen isch	61

Haus, Schule, Leben

De Suppeschüüch	62
Was macht d'Backe rot?	63
Witt o flüge?	64
Wie mueß mis Buebli rede?	66
So goht's halt!	66
Das groß Fueeder	66
De Joggeli	68
I bi doch e gstrafte Mänsch	69
D'Äärgäuer Chinder bim Großpapa z'Bern	71
Der Märit-Chram	72
Bademer Chra	72
E Tasse Kaffi	73
Der große Stiefel	76
'S Eiermeitli	77
Dr Mösli-Hänseli	79
De Chämifäger	80
'S Buebli und der Mond	81
Bi der Ysebahn	83
Unterm Tannebaum	85
Ungsorgt	87
D'Füürsbrunst	88
'S krangg Briederli	92
Marie's Tod	95

Jahreszeiten

Der Hornung	96
D'Chüechlete	97
Chomm Ruedeli!	100
Dürr und Grün	102

Fyrtig	103
Der Lanzig chunnt	104
Dr Gugger	105
D' Nachtigall	107
Zuem Osterhaas	108
Em Karli si Briefli	111
'S Schwalbi	113
Der Landmann im Frühjahr	114
D' Lerche	115
Die Lerche	116
'S Imli	117
D' Hummele und 's Immeli	124
Dr Spatz	125
D' Ägerste	127
Föhnlied	128
Küherbubenlied	130
Der Hirtenknabe	130
Wie 's Brot wird	131
Es git gwüß ander Wätter	133
Beim Einzug des Winters	134
Der Winter	137
Für d'Buebe z'Bärn, wen e früsche Schnee gfallen isch	140
Schlittefahre	141
Der Schneemann	145
Das Vögelein im Winter	146
St Niklaus	147
Christbäumli	154
E Brief vom Chrischindli a die chline Büebl und Meiteli	154
Wiehnecht!	157
D'Singvögeli am Wiehnechtstag	161
Der Weihnachtsabend	162
Der Neijohrsbaum	163

Heimat und Vaterland

Die Rückkehr zur Mutter	166
Schwizerlied	168
Ds Schwizerbuebe Schwizerfreud	169

Dr Schwizersepli	170
Schwizerlied	172

Märchen, Erzählungen, Sprichwörter

Va me Vögeli, das d'Wared seid	174
Van de drei Brüeder	176
Van drei guldene Öpfel	177
Bohne, Bohne i zerhaue ti	179
D'Adlerbrout	180
Der Bäresuhn	183
Vam me Vögeli, wo guldeni Eier leid	184
Di Gschicht vam Leutefresser	184
Vom Wolf und vom chlyne Säuli	185
Ds Ungghür	188
'S Murerchause Xaveri	192
Es Stückli us der Schwizergschicht	195
Sprichwörter	197

WIEGENLIEDER

1.

Buuti heh! Buuti heh!
Christe briegg me nimmemeh;
Gueti Buebli tüe nit gryne;
Schwig, de bist de gar e Fryne –
Buuti heh! Buuti heh!

Buuti heh! Buuti heh!
Lueg, der Ätti chunnt jetz de
Un er bringt e Wiehnechtchueche,
Christe mueß den o versueche –
Buuti heh! Buuti heh!

Buuti heh! Buuti heh!
Los, das Lämmtschi schreit meh meh!
O du söttisch og uf Ärde
Freine wien es Lämmtschi wärde –
Buuti heh! Buuti heh!

Buuti heh! Buuti heh!
So nes Buebli gitt's nit meh:
'S ist lybhaftig ja der Ätti;
O wen i das Chind nid hätti –
Buuti heh! Buuti heh!

Buuti heh! Buuti heh!
Gseht, er briegget nimmemeh;
Ja, mis härzigs Buebli bist de,
Nu das walt Gott, lube Christe –
Buuti heh! Buuti heh!

J. G. Kuhn (Bern).

2.

Buuti! Buuti! Buuteli bu!
Lyseli tue dyner Äugleni zue.
Muest nit gryne!
Lue, die fryne
Guete Meiteli gryne nit,
Schwig, we d' fryni wärde witt.

Buuti! Buuti! Buuteli bu!
Schlaf mys Lyseli! schlaf bis gnue.
D's Müeti achtet,
We's scho nachtet;
D's Mueterhärz wott Schildwacht stah,
Daß nüt Böses zue der cha.

Buuti! Buuti! Buuteli bu!
Bhüet dir Gott dy süeßi Rue!
Wirst den älter,
Ach! vil chälter
Wäiht der Luft di mängisch a –
U de ist kes Müeti da.

J. G. Kuhn (Bern).

3.

Mys Büebeli! Gse Gott dy Schlaf,
So wachst u wirst groß u brav!
U bist du das, so hest de gnue,
U bruuchst nit Gäld u Guet derzue.

Es isch so mänge ryche Ma
Mit all sym Gäld gar übel dra;
Er gäb sy besti Chue derfür
Wär's ihm um's Härz wie dir u mir.

Jä! Wär kes rüewigs Gwüsse het,
Schlaft nüt im beste Fädrebett.

Sys Gwüßen ist e Bölima,
Vor dem er nit ertrünne cha.

Drum, Büebeli, wird groß u guet;
Gott gäb Dir's Ättis früsche Muet
U d's Muetis Härz u Tuget y,
So geit 's dir wohl. Es blyb darby!

G. J. Kuhn (Bern).

4.

Chömet u gschauet, was lyt da im Bett?
Gschauet! es Meiteli! hübsch isch's u nett,
'S luegt doch so lieblich und früntlich ech a;
Chönnt ig es härzigers Ängeli ha?

Schlaf nume, Meiteli! nimm da u schlaf;
Schlafisch, potz tusig, wie wirsch de so brav!
Bringsch es de wyter, we d' Schlaf hesch u Rue,
Selber as ig, wenn ig no so vil tue.

Wachst ja so glücklich u fröhlich denn uuf;
'S Ässen u Trinke, wie schmöckt's der de druuf!
Nimmsch geng u gisch nüt, u machsch doch so froh;
Cha das e Chönig, e Cheiser eso?

Froh wird i wäger je länger je meh,
Wien ig i's Meitelis Öügeli gseh;
Luege si hold de u früntlich mi a,
Isch's mer, as heig's der Allliebedi ta.

Schlaf jetz, du Härzigi, ruhig u guet!
Schlafisch, so chunnt der de Gsundheit u Muet.
Schlaf du, vo Sorge, vo Chümmere frei,
Auge voll Liebi bewache di treu!

Nach Ewald von H. Cornelius Sutermeister (Bern).

'S Buebli muderet –
 Es schlaft eso nett,
 'S lit tüf im Chüssi
 Im warme Bett.
 Nu d' Ärmli rangged oben uus,
 Si chömed aber na nüd rächt druus.
 Es ghört na nüt
 Und gseht na nüt;
 Doch ob's nüd ghör und ob's nüd lueg,
 Es ist dem Buebli im Schlaf wohl gnueg.
 Jetz sitzt em – nei! e Flüg uf's Näsli
 Und chrabblet's.
 Und zletscht, wo's d' Flüg nüd wott verlaa,
 So fahrt's na mit dem Händli dernah.
 Uf eimal fährt's afä schreie –
 Was sind das für Stempeneie?
 Was ist das für enes Gschrei?
 Und d' Mueter lueget, was sei.
 Si nimmt en use, er cha scho stah!
 Und leit em sis farbig Röckli a
 Und leit em die warme Finkli a d' Füeß,
 Damit er nüd barfis sitze müeß.
 So sitzt er i sim Gwändli,
 En artigs Blüemli im Händli –
 Das hebt er fest.
 Er sitzt und lueget still,
 Doch gseht er na nüd gar vill,
 Dänn d' Wält ist groß
 Und's Buebli chly,
 Wi wett's au scho drinn bewanderet sy?
 Ja, aber 's Mueß, das känn't's,
 Und wenn mer em nüd gitt, so pflännt 's –
 Gschwind bringet 's Pfändli und de Löffel dezue,
 So hät de guet lieb Kärli denn Rueh!

H. Rüegg (Zürich).

* *
*

ABENDLIEDER

1.

'S isch währli bald jetz Zyt,
Daß 's Kind in's Bettli lyt;
D' Fyrobeglogge litet scho,
I gsiech e Stern am Himel stoh
Und d' Nacht isch nimme wyt –
'S isch währli bald jetz Zyt.

Und 's Vegeli ufem Baum
Das schlooft und het e Traum,
Und d' Sunnen isch scho lang in d' Rueh,
Am Kindli falle d' Äigli zue;
Am Berg isch e goldige Saum,
E Liftli ruuscht im Baum.

Jetz schloof i frehlig y,
'S isch hitte lustig gsy;
Der lieb Gott het recht an mi dänggt
Und het mer hitt vil Freide gschänggt;
Er bhietet und segnet mi –
'S isch hitte lustig gsy.

Guet Nacht, jetz schloofen i
Uf mym liebe Kisseli;
Der lieb Gott isch by mer und schänggt mer Rueh
Und macht mi fromm und deggt mi zue.
Ufem Baum schlooft 's Vegeli –
Guet Nacht, jetz schloofen i.

Abel Burkhardt (Basel).

2.

I ghören es Glöggli,
Das lütet so nett;
Der Tag ist vergange
Jetzt gahn i i's Bett.

Im Bett will i bätte
Und schlafe dänn y:
De Herrgott im Himel
Wird au bi mer sy.

S. Peter (Zürich).

3.

Het's Kindli si Gebetli gsait,
Wenn's z'Obe sich in's Bettli lait,
So duet der Himel notisnoh
Die helle Sternli use loh.

'S kunnt ais um's ander fire sacht,
Und luegsch si a: e jedes lacht!
Doch waisch, worum si dobe stehnd
Und frintlig uff is abe sehnd?

Si stehnd dert oben uff der Wacht
Und hiete d'Kinder iber Nacht,
Daß jedes sicher bis am Tag
Und ohni Sorge schlofe mag.

Doch wenn de Morge d'Sunn verwacht,
Do lesche si ihr Liechtli sacht,
Gehnd wider y durch's Himelstor
Und lige selber jetz uff's Ohr!

Th. Meyer-Merian (Basel).

4.

Schloof, mys Chindli, tue d' Äugli zue,
Du hesch jetz gwachtet lang und gnue,
Am Himel glänze d'Sterneli,
Si rüefe dir zum Betteli:
Schloof, Chindli, schloof!

Schloof, mys Chindli, säg: gueti Nacht;
Lue, dys Engeli het schön Wacht,
Es flüügt jetz i dys Stübeli,
Es flüügt jetz zue dym Wiegeli –
Schloof, Chindli, schloof!

Erwach de morn, wenn's heiter isch,
Recht gsund und frisch, als wie ne Fisch!
De legg der a 's neu Röckeli
Und strähl der dyni Löckeli –
Schloof, Chindli, schloof!

J. Hofstätter (Solothurn).

* *
*

MORGENLIEDER

1.

I bi do die ganzi Nacht
I mim Bettli inne glege,
Der lieb Gott het by mer gwacht
Mit sim treie Schutz und Sege
Und jetz wach i uff und sag:
Guete Tag!

D'Vegel tiend ihr Morgelied
Dussen uf de Bäime singe.
Nai, si werde niene mied,
Nai, wie hell die Stimkli klinge!
'S isch mer ganz, i kennt si jo
Schier verstoh.

Liebe Gott, i au, i sing,
Will mi in dym Lob ergetze;
Mit mym Kinderstimkli bring
I mi Morgeliedli jetze.
Herr, i bring, nimm's gnädig a,
Was i ka.

Lueg, wie scheen, wie herlig isch
D'Sunne iber d'Welt uffgange!
Siechsch am Berg dert d'Bäim und d'Bisch
Wien in Gold und Flamme prange?
Jo, vom Himel strahlt mit Macht
Gottes Pracht.

Lege mi doch jetzen a,
Bringe mir jetz myni Klaidli,
Daß i ume springe ka;
I will uffstoh waidli, waidli
Und au uff die langi Rueh
Eppis tue.

Liebe Gott, syg by dym Kind
Hitt uff alle syne Schritte,
Warn's vor jeder schlimme Sind,
Stergg's und mach's recht folgsam hitte,
Daß mit Danggen i dä Tag
Schließe mag.

Abel Burkhardt (Basel).

2.

Guet Tag, mys Chind, i grüesse di!
Ich darfschde wider wachber sy.
Wie heschde Bäckli rund und rot!
So chunnt es, wemm me schloofe goht
Zur rechte Zyt
Und rüihig lyt!

Guet Tag, mys Chind, wie heiter bisch!
Wie heschde Äugli gsund und frisch!
Chumm jetze gleitig uf my Arm;
Do isch dys Röckli, neu und warm.
 Chumm uf my Schooß,
 Mach groß, groß groß!

Guet Tag, mys Chind, Gott bhüeti di
Geng Tag u Nacht vor Leideli.
O blyb mer gsund und wird mer groß
Und gimm mer nie kei Meisterlos!
 Mys Engeli,
 Wie freusch de mi!

J. Hofstätter (Solothurn).

* *
*

SCHOSSREIME UND PLAUDEREIEN

Chumm mis Buschi-Stümpfli,
Chumm und mach es Gümpli
Uf mini Chneu –
Grappeli-Bei –
Bald chunnt 's Böppli, mei!

*

I bin e chleine Pumpernickel,
I bin e chleine Bär!
Und wie mi Gott erschaffe het,
So wagglen ich derher.

*

I sitzen uf der Mamma Schoos,
I sitze niene lieber;
Si säge mer Alli meisterlos –
I lache nume drüber!

*

REITERLIEDCHEN

Chumm, Buebeli, cho ryte!
Chumm, ryt uf d's Ättis Schooß!
Das ist für selig Buebe
Vil besser as es Roß.
Draguner-Benz het sälber gseit,
Er syg scho mängisch abe gheit.
Dem Rüter schneit's u rägnert's
Uf d' Nasen un i d's Gsicht.
Sys Roß chan ihm erschüüche,
U Zaum u Sattel bricht.
Dir chan es keinisch übel gah,
Dys Ätti's Hand u Härz ist da.

E Rüter lydet dickisch
Gar Hunger oder Durst;
Mueß schwarze Kumis ässe,
U hätt er lieber Wurst.
Dir chochet d's Müeti wyße Brei
U Suppen u süst Allerlei.

E Rüter mueß ga chriegie,
Me sticht, me schießt ne z"Tod!
Er fällt, er wird vertrappet,
Ach, das erbarm si Gott!
Dir dräut kei Find, kei Chrieg, kei Schlacht,
Du läbst im Fride Tag u Nacht.

G. J. Kuhn. (Bern).

*

Joggeli, chasch au rite
Jo, jo, jo!
Uf alle beide Site?
Jo jo jo!

*

Hesch im Rößli Haber ggäh?
Trab trab trab –
Wirf mer's Buebli über's Rößli ab!

*

Hopp hopp hopp!
Rößli lauf Galopp!
'S Rößli will nit laufe,
'S Meitli will's verchaufe –
Trapp trapp trapp
Wirft 's Rößli 's Meiteli ab.

*

Hanselima hät Höseli a
Und 's Dägeli uf der Site;
Hät 's Roß verchauft und 's Gäld verbutzt,
Jetz chan er nümme rite.

*

Hanseli am Bach
Hät luter guet Sach:
Hät Fischli am Morge
Und Chräbseli z' Nacht.

*

Drei Rose im Garte,
Drei Tannen im Wald,
Im Summer isch's lustig,
Im Winter isch's chalt.

*

Buttiheie soli,
'S Chindli ist en Trolli;
Buttiheie, Wiegelistoß,
Über's Jahr ist 's Chindli groß,
Über's Jahr cha's Chindli laufe
Und em sälber Strümpfli chaufe.

*

Es chunnt e Bär, wo chunnt er här?
Es chunnt e By, wo will si y?
Es chunnt es Müseli –
I's chlyne, chlyne Härzhüseli!

*

Chineli, Müneli, Nasespitzeli,
Augespiegeli, Stirnetüpfeli
Und es chlys chlys Haarrüpfeli!

*

Das Häärli will i rupfe,
Am Öhrli will i zupfe,
Die Augedeckeli lupfe,
Und 's Näsli da la schnupfe,
Die rote Bäggele tupfe,
I's Müli ine schlupfe
Und da das Hälseli stupfe!

*

Wart es Wyli, beit es Wyli,
Sitz es Wily nider;
Und wenn d' es Wyli gsäße bist,
So chumm und säg mer's wider.

*

Güggerüggü! de Morgen am Drü!
D' Herren i Rot,
D' Buuren i Chot,
D' Bueben i d'Schuel
D' Meitschi a Spinnstuel.

*

Eia Popeia de Bappen ist guet,
Wemm me brav Zucker und Zimmet dra tuet.
Zucker und Zimmet und Mandelkern
Äßet die chlyne Meiteli gern.

*

Heile heile Säge,
Drei Tag Räge,
Drei Tag Schnee –
'S tuet em Chindli nümme weh!

*

FINGERZÄHLEN

Das ist der Duume,
Dä ißt gern Ruume,
Dä seit: Wo näh?
Dä seit: Go stähle –
Und dä chly Läcker geit's go em Mueterli säge.

*

Das ist der Duume,
Dä schüttlet Pfluume,
Dä list sen uuf,
Dä treit se hei –
Und dä chly Schelm ißt sen elei.

*

Dä isch i's Wasser gfalle,
Dä het en use zoge,
Dä hät en hei treit,
Dä hät en i's Bett gleit –
Und dä het's Vatter und Mueter gseit.

*

Fünf Engeli händ gsunge,
Fünf Engeli chömed gsprunge:
'S erst blost 's Füürli a,
'S zweut stellt 's Pfändli dra,
'S dritt schüttet 's Bäppli dry,
'S viert tuet brav Zucker y,
'S fünft seit: 'S ist agricht –
Jetzt, mis Büepli, brönn di nit!

*

Do ane lauft e Wegli,
Do ane springt e Häсли –
Dä het's gschosse,
Dä het's brote,
Dä het's ggäße,
Und dä chlei Binkis het müeße 's Tällerli uusschläcke.

*

NECKEREIEN

Wann das Kind eine Geschichte hören will.

- 1) Soll i der e Gschichtli verzelle?
'S isch e mol Frau gsi, die het e Kätzli gha,
Si het's in Rhy trait, si het's wider welle,
Soll i der's no emol verzelle?
- 2) Soll i der e Gschichtli verzelle?
Jo i will der das Gschichtli verzelle,
Won i gestert hät sellen im Großmüeterli verzelle
 Von eme Ma und ere Frau
 Und ere Welle Strau –
Soll i der das Gschichtli verzelle? u. s. w.
- 3) E Ma, e Frau, e glaine Bueb,
Die gangen uff Sant Jokeb zue,
Und wo si uff Sant Jokeb kemme,
Do kunnt e Ma, e Frau, e glaine Bueb,
Die gangen uff Sant Jokeb zue,
Und wo si uff Sant Jokeb kemme,
Do kunnt etc.

(So lange es der Erzähler oder der Zuhörer aushält).

*

Fraueli, wo sind er her?
»Vo Züri oben abe!«
Was händ er feil?
»Schöni roti Paradisäpfeli.«
Wie mäng um e Batze?
»Fünfi!«
Warum nit sächsi?
»My Ma will 's nit lyde.«
Heit der au e Hushaltigsli?
»Jo e Gaißli.«
Git es üch au Milch?
»I bi nit vo Altkirch.«
I glaub, er höret nit wohl?
»Woll, woll, e ganze Chübel voll.«

*

NACHERZÄHLEN

Joggeli, gang go Birli schüttle!
D' Birli wän nit falle.
Do schickt der Herr das Hundeli use,
'S soll der Joggeli byße.
Joggeli will nit Birli schüttle,
D' Birli wän nit falle.

Do schickt der Herr das Bengeli use,
'S soll go 's Hundeli schlage.
Bengeli will nit Hundeli schlage,
Hundeli will nit Joggeli byße,
Joggeli u. s. w.

Do schickt der Herr das Fürli use,
'S soll go 's Bengeli brenne.
Fürli will nit Bengeli brenne,
Bengeli will nit u. s. w.

Do schickt der Herr das Wässerli use,
'S soll go 's Fürli lösche,
Wässerli will nit Fürli lösche,
Fürli u. s. w.

Do schickt der Herr das Chälbli use,
'S soll go 's Wässerli lappe.
Chälbli will nit Wässerli lappe,
Wässerli u. s. w.

Do schickt der Herr der Metzger use,
Er soll go 's Chälbli schlachte.
Metzger will nit Chälbli schlachte,
Chälbli u. s. w.

Do schickt der Herr der Henker use,
Er soll der Metzger henke.
Henker will nit Metzger henke,
Metzger will nit Chälbli schlachte,
Chälbli will nit Wässerli lappe,

Wässerli will nit Fürli lösche,
Fürli will nit Bengeli brenne,
Bengeli will nit Hundeli schlage,
Hundeli will nit Joggeli byße,
Joggeli will nit Birli schüttle,
D' Birli wän nit falle.

Do chunnt der Herr selber use. –
Jetz will Henker Metzger henke,
Metzger will das Chälbli schlachte,
Chälbli will das Wässerli lappe,
Wässerli will das Fürli lösche,
Fürli will das Bengeli brenne,
Bengeli will das Hundeli schlage,
Hundeli will der Joggeli byße,
Joggeli will die Birli schüttle,
D' Birli fallen alli alli alle!

(Das Kind wird vom Knie heruntergelassen).

*

NACHSPRECHEN

Beck back Brod, Bueb bring's bald!

Metzger wetz mer 's Metzgermässer, das i cha mi Sau erstäche.

Schau schau Schang, d' Sunn schynt scho!

Z' Basel uf der Rhybrugg sind drü liri leeri Röhrlü und die drü
liri leere Röhrlü lehred d' Lüt rächt rede und nid lorgge.

Meist mächst Most?

Kei chly Chind cha kei Chabischopf choche.

Wämm mer wäre, wo mer wötte, wo wäre mer wohl?

Ein Bige-Boge-Postpapyr, zwei Bige-Boge-Postpapyr u. s. w.

Hät der öppen Öpper öppen Öppis to?

Hinder 's Heiri-Hanse-Hallers Hüsli han i hundert Hase höre hueste.

Chäu d' Sach zerst, seb d' redst.

*

VERBERGIS

(Mutter sucht überall.)

Nei, das ist au! Wänn ich nu wüßt,
Wo ietzt mis Buebli wider ist;
Ich find es halt nu niene meh;
'S ist druus und furt, Herr Je, Herr Je!
Isch' öppe gar verweist? Ja ja,
Nach Rußland und Amerika.
Gwüß hät's e so en schlimme Plan
Und fahrt ietzt mit der Ysebahn
Gar zu de Mohren über's Meer.
Wo nimm ich dänn es Buebli her?
Das ist ja gar erschrockeli wit,
Und dert gitt ihm gwüß Niemert nüt;
Hett's Adie gseit, so hett's doch no
Vil gueti Mümpfeli übercho
Vom Honigbrot und Chueche da –
Jetzt hät's gar nüt. Wie wird's ihm gah!

(Buebli springt hinter der Tür hervor.)

Halt, Mamma, halt! ich bin no da!
Doch d' Gutsche staht scho vor der Tür;
De Chnächt fuehrt 's Roß scho us der Schür;
Drum gib nu gschwind die guete Sache,
I mueß dänn d' Reis nüd hungriig mache.

Staub's Bilderwerk (Zürich).

* *
*

KINDERFREUNDE AUS DER TIERWELT

TREUE FREUNDSCHAFT

Es Chätzli und es Müüsli sind mitenand spaziere gange. Da chömed s' zum ene höche Brüggli. Aber keis waget's übere. 's Chätzli seit: »Müüsli gang du vora!« »Nei«, seit 's Müüsli, »Chätzli gang du vora!« Und's Chätzli gaht. Aber, aber! es fallt abe, chunnt uf enen spitzige Stei und es git bigost es Loch i's Büüchli.

Es schreit und rüeft dem Müüsli: »Bitti, gang gschwind zum Schuemaker und hol Draht zum 's Büüchli zuebüeze.« 'S Müüsli springt weidli zum Schuemaker und seit: »Schuemaker, gimm mer Draht, daß mer chönd em Chätzli 's Büüchli zuebüeze!« De Schuemaker seit: »Ja, wänn d' mer Borste bringst.« Da gaht 's Müüsli zum Säuli und seit: »Säuli, gimm mer Borste, daß i d'Borste cha dem Schuemaker bringe, daß er mer Draht git, daß mer chönd dem Chätzli 's Büüchli zuebüeze«. 'S Säuli seit: »Ja, wänn d' mer Milch bringst«. 'S Müüsli gaht weidli zum Chüeli und seit: »Chüeli, gimm mer Milch, daß i d'Milch cha dem Säuli bringe, daß mer 's Säuli Borste git, daß i d'Borste cha dem Schuemaker bringe, daß mir de Schuemaker Draht git, daß i de Draht cha dem Chätzli bringe, daß mer chönd 's Büüchli zuebüeze«. 'S Chüeli seit: »Ja, wänn d' mer Gras bringst.« Da gaht 's Müüsli zum Buur und seit: »Buur, gimm mer Gras, daß i 's Gras cha dem Chüeli bringe, daß mer 's Chüeli Milch git, daß i d'Milch cha dem Säuli bringe, daß mir 's Säuli Borste git, daß i d'Borste cha dem Schuemaker bringe, daß mir der Schuemaker Draht git, daß i cha de Draht dem Chätzli bringe, daß mer chönd 's Büüchli zuebüeze!« Da git em der Buur Gras. Da bringt's 's Gras dem Chüeli. Da git em 's Chüeli Milch. Da bringt's d'Milch dem Säuli. Da git em 's Säuli Borste. Da bringt's d'Borste dem Schuemaker. Da git em de Schuemaker Draht und da bringt's de Draht dem Chätzli und da händ s' chönne das Büüchli wieder zuebüeze und da sind s' mitenand wifers ggange.

Nach dem Volksmund im »Kindergärtlein« VIII (Zürich).

*

'S BETHLI GUGGUUS

Dem Bethli Gugguus
Sini Schäfli sind druus –
Macht nüt; lo si nume verschwinde.
Die finden elei
De Wäg wider hei
Und löhnd au d' Schwänz nit dehinde.

'S Bethli Gugguus
Schloft y mit Verdruß
Und meint: Jetz ghör se si schreie.
Doch wo's druf erwacht
Und d' Äugli ufmacht,
Ist halt no keis Schof do – o heie!

Do nimmt denn mis Chind
De Hooggestock gschwind
Und suecht sini Schöfli, die schlimme,
Und findt si au grad ...
Doch lueg au, wie schad!
Jetz händ si d' Schwänzli doch nümme.

Doch einist, was gscheht?
Do gwahret mi Beth
En Baum bim Spaziergang dur d'Matte;
Deert hange die Schwänz
Wie Juedfest-Chränz
Und gähnd halt de prächtigist Schatte!

Doch's Betheli seit:
»Das dunkt mi nit gfreut,«
Und hööglet die Schwänz vo den Este
Und treit si i's Huus:
»Do, Schoof, läsed uus,
»S kennt Jedes dank synen am beste.«

O. Erismann (Aargau).

*

VOM CHÄTZLI

O mis Büseli,
Bist so grüseli,
Bist so tusigs nett;
Bist so artig und manierli,
Und dis Chöppli ist so zierli,
Daß di eister streichle sett.

O du Chrügeli,
Alli Rügeli
Wottst zum Goope näh.
Laß säb Garn, laß' unterwäge,
Oder wart, i tuene 's säge,
Dänn tuet's aber Wätter gäh.

Bist es Trüddeli
Und es Strüddeli,
Wie 's kei fülers gitt.
Lueg die schöne rote Plätzli,
Nimm die Plätzli und die Fätzli,
Mach und goop, so vil daß d' witt.

Gump, du Zäbbeli,
Gump, du Chräbbeli,
Goop und gump und spring;
So nes Häspeli mueß si drähe –
Aber wottst es Vögeli fähe,
Dänn, dänn bist es Lumpeding!

H. Rüegg (Zürich).

*

DS ANNEBÄBIS CHATZLI

Da gschaiwet ds Annebäbi,
Wie's trurig ds Chepfli hänt
Und eister luegt a Bode
Und schmärzli nachedänt!

Es syfzget alleeinist,
As tät em ds Härz so weh –
Es jaislet eister stercher
Und flänned meh und meh.

Wol mecht's der Franzli treeste,
Verspricht em, was er cha.
Was nitzt 's? Mys Annebäbi
Das nimmt kei Trost meh a.

Was isch em ächt begägned,
Dem läbe guete Härz?
Gahnt, holet doch e Dokter,
Sust stirbt das Chind vor Schmärz.

O fraget nit! –'s isch grusig –
Es gilt am läbste Schatz;
Denn hit isch, ach! ihm gstorbe –
Sy jungi, scheeni Chatz!

Joseph Wipfli! (Uri).

*

DE GUONI

Was meinist, Spitz, de möchtist au?
Ja, gäll, du bist nüd dumm!
Wänn d' amen Ort es Süppli gschmöckst,
Da tuest di hurtig um.

Wänn d' nu es bitzli warte magst,
So chunnt 's dänn au a dich.
Du bist en fule Pelz. Was meinist,
Wänn d'schaffe müescht wie ich?

I ha mi Docke umme treit,
Si hett suust fürchtig gschraue,
Und 's Gwändli hann ere gwäsche alls,
De chasch es det na gschaue.

Ja, wämm mer so es Chindli hät,
Vergaht eim 's Ummelige.
Jetzt mueß i meine, was i heb,
Daß' nu e chly tuet schwige.

Ja, das ist anders, Spitzli, mei,
So schaffe und so z'wäre,
Als wemm mer cha spaziere gah
Und umestah wie d' Herre.

So ietz, schläck uus! Da häst no grad
Es Mümpfeli us der Täsche.
'S ist guet, daß d' keini Chleidli bruuchst,
Sunst müeßt i s' au na wäsche.

H. Rüegg, (Zürich).

*

WO MER DER FRITZ, ÜSE CHÜNGEL, VERGRABE HEI

Briegget, briegget, alli zäme,
Jedes, was es nume cha!
Üse liebe Fritz isch gstorbe,
Üse Fritzi, lueget da!

I däm Schindeldruckli inne
Sitzt er u het d' Auge zue,
Wäger grad, wi wen 'r nume
So chly wett drglyche tue.

Aber nei, da a däm Beindli
Gseht dr, gseht dr da sys Bluet?
Ds Nachbuurs Maudi het ne bisse,
O! dä Maudi kennt me guet!

Mängisch het dä Schelm scho gluußet,
Isch sogar i ds Höfli cho,
Und dä Morge, ach dä Morge
Het 'r üse Fritzi gnoh!

Dert bim Brunne, dert bim Türli –
Ds Schuelhuus-Bäbi het's grad gseh,
Won es isch ga Wasser reiche –
Chinder, dert isch d' Mordtat gscheh!

'S het dr Mörder du vertribe
U dr Fritzi zuen is treit;
Weder gar nit lang isch 's gange,
Het 'r sech zum Stärbe gleit.

Chinder, d' Händ heit jitze zäme
U zieht Alli d' Chappen ab!
Hie bim alte Tierli-Bäumli
Lege mir ne jitz i ds Grab:

»Lieb-Gott, nimm dr Fritz i Himel,
»Gib ihm Haber, gib ihm Chlee;
»Mach, daß mir o ufe chöme
»U dr Fritzi wider gseh!«

Gottfried Straßer (Bern).

*

FRÖSCHE-HOCHZYT

Es Fröschli ist im Wasser gsi,
Und i der Mühli 's Müüseli.

De Frösch de will z'Visite goh,
Het Roß und Schild und Schwert mitgnoh.

Er sitzt zu Pferd gar höch und stolz,
Die Bottine glänze wie Ebeholz.

Er chunnt vor's Mühli-Hexlis Huus,
»Sind Ihr deheime, Jumpfer Muus?«